

# Laibacher



# Beitung.

**Abonnementspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongregplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. April d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Direktor der k. k. Hof- und Staatsdruckerei Gustav Mahler den königlich bairischen Verdienst-Orden vom heiligen Michael dritter Klasse und der kaiserlich österreichischen Medjidie-Orden dritter Klasse annehmen und tragen dürfen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. April d. J. über einen vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern erstatteten alleruntertäniglichen Vortrag die mit dem Titel und Charakter eines Legationsrates erster Kategorie bekleideten Legationsräte zweiter Kategorie Albert Grafen Mensdorff-Pouilly, Dietrichstein und Karl Grafen Winiwiler zu Winiwiler und Tettau und die Legationsräte zweiter Kategorie Rudolf Bogatscher und Jaroslav Grafen Wisniewski von Wisniewski zu Legationsräten erster Kategorie, die mit dem Titel eines Legationsrates bekleideten Legationssekretäre Alexander Grafen Pálffy von Erdöd, Albrecht Grafen von Nagy-Rákó und Leopold Werthold von und zu Ungarisch zu Legationsräten zweiter Kategorie und die mit dem Titel eines Legations-Sekretärs bekleideten Gesandtschafts-Attachés J. Dr. Ludwig Freiherrn von Plotow, J. Dr. Hans Ludwig Wagner, J. Dr. Heinrich Ritter Löwenthal von Sinau und Ludwig Freiherrn Ambrózy von Seden zu Legations-Sekretären allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. April d. J. den Sektionsrat im Ministerrats-Präsidium Dr. Richard Forstner von Villau zum Hofrath und personam im Stande der Statthalterei in Innsbruck allergnädigst zu ernennen geruht.

Koerber m. p.

## Feuilleton.

### Die kleinen Harpagons.

Eine merkwürdige Untersuchung hat der königliche Prokurator in Como, Herr Vino Ferriani, angeführt. Es hat sich ihm darum gehandelt, nachzuweisen, wie durch eine verfehlte Erziehung in dem Kinde der egoistische Trieb gesteigert wird und in Egoismus und Geiz, ja ausgesprochenen Wucherfinn übergeht. Herr Ferriani hat hundert Kinder, zumeist aus wohlhabenden Familien, zum Objekte seiner Enquete gemacht, hat ihnen gewisse Fragen vorgelegt und war darauf bedacht, ganz unbeeinflusste Antworten zu erhalten, die das ursprüngliche Seelenleben und die natürliche Denkart der Kleinen widerspiegeln. Das Ergebnis, das er in der letzten Nummer der Pariser Zeitschrift „La Revue“ veröffentlicht, war kein allzu optimistisches. Die meisten Kinder äußerten unglaublich niedrige und realistische Anschauungen über Geld und Geldwert. Aus den Antworten, die er erhielt, seien einige der krassesten wiedergegeben.

Ein Knabe sagt: „Mit Geld vermag man alles.“ Ein Mädchen meint: „Um sich zu erfreuen, muß man reich sein.“ Ein Knabe: „Ich bin reich, aber wenn ich groß sein werde, werde ich Millionär werden, weil ich mich zu meinem Erben eingesetzt habe.“ Ein Mädchen erklärt: „Wenn mein Onkel stirbt, so gibt es mich reich, und Mama sagt, daß ich dann einen Prinzen heiraten werde.“ Ein anderes Mädchen: „Wenn ich reich wäre und mich nicht so amüsieren könnte wie jetzt, so möchte ich vor Kummer sterben.“ Ein Knabe äußert sich: „Das Geld schafft das Glück, weil

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. April d. J. den Sektionsrat Dr. Rudolf Sieghart zum Ministerialrate im Ministerrats-Präsidium allergnädigst zu ernennen und dem Sektionsrate des Ministerrats-Präsidiums Dr. Ignaz Rosner den Titel und Charakter eines Ministerialrates tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Koerber m. p.

Der Handelsminister hat den Hilfsämter-Direktor im Handelsministerium Adolf Avian zum Hilfsämter-Oberdirektor ernannt.

Den 1. Mai 1902 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXVII. Stück des Reichsgefehltes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 1. Mai 1902 (Nr. 100) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Die in Budapest erschienenen und in Pola verbreiteten, nichtperiodischen Druckschriften: „Das pikante Buch“ und Janes de la Vandere „Drei Blumen der Wollust“.

Die im Verlage der Zeitschrift „Naprzód“ in Krakau erschienenen Druckschriften: „Majówka“ und „1. Maja 1902“.

Das Ministerium des Innern hat unterm 28. April l. J., Z. 2503 M. J., der in Genf erscheinenden Zeitschrift: „Il Risveglio“ („Le Réveil“) auf Grund des § 26 des Preßgesetzes den Postdebit für die im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder entzogen.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die innere Lage.

Das „Fremden-Blatt“ kommt in eingehender Besprechung auf die jüngste Rede des Handelsministers zurück und betont hierbei nachdrücklich die Notwendigkeit einer Zusammenfassung aller Kräfte im Innern zur Suangriffnahme einer stärkeren Geltendmachung der Handels- u. Export-Interessen. Alle Kräfte Oesterreichs, aber auch jene Ungarns müßten Anschluß aneinander suchen, müßten alle Hindernisse, die sie trennen, überbrücken, um bei dem großen Wettkampfe der Nationen nicht länger zur Seite geschoben zu werden. Leicht könnte es sonst wiederkehren, daß wir keine

man mit Geld alles kauft, was man will.“ Ein Mädchen: „Ohne viele Taler kann man keinen guten Rock haben, auch nicht die vielen Domestiken, keine Loge im Theater und keine Pferde im Stall.“ Ein anderes Mädchen erklärt: „Was für schöne Sache ist doch der Reichtum! Man kann prachtvolle Toiletten haben, Pferde und Schmuß. Wenn ich groß sein werde, werden mich alle meine heutigen Freundinnen beneiden und vor Wut weinen.“ So geht es fort. Ein kleines Mädchen antwortet gar: „Ich weiß, daß ich eine schöne Mitgift haben werde, wenn ich heirate; ich weiß, daß ich einen sehr reichen Mann heiraten werde. Wenn er nicht vornehm ist, so macht das nichts. Ich werde dann tun was ich will, denn wenn man Geld hat, gehorcht einem die ganze Welt“ ...

Das sind Kinder mit einem unheimlich klaren Verständnisse für die Macht des Reichtums. Aber Herr Ferriani hat unter den hundert Prüflingen sogar zwölf herausgefunden, die einen ausgesprochenen Wucherfinn bekundeten. Bei mehreren von ihnen zeigte sich dies in folgender Weise: Sie gaben ihren Mitschülern oder Mitschülerinnen von Zeit zu Zeit ein Stück Obst oder ein Bonbon unter der Bedingung, daß die Beschenkten, die bessere Schüler waren, sie die Aufgaben abschreiben ließen. Ein anderer verteidigte einen kleinen verwachsenen Kameraden, der ein sehr guter Mathematiker war, gegen die Bosheiten der Mitschüler — Gegenleistung: er durfte von dem Buchfagen die Kompositionen aus Mathematik abschreiben. Daneben gab es geradezu Schylof-Naturen. Einer der Kleinen verkaufte den Mitschülern seine Schulhefte teurer, als sie im Laden des Papierhändlers zu haben waren, und vollführte überdies den Trick, aus der Mitte jedes Heftes ein Doppelblatt herauszureißen und dann aus diesen Doppelblättern sich selbst noch

neuen Absatzgebiete gewinnen, dafür aber alte einblühen. Auch dazu gehöre indessen ein großer Zug, eine geistige Elevation über verschiedene Gegensätze, über kleinliches Abwägen und Abrechnen. Während um kleine Minze gestritten wird, können große Schätze abhanden kommen. Können nach den Worten des Handelsministers und nach den verschiedenen Emanationen des Ministerpräsidenten noch gezweifelt werden, daß die äußerste Stunde geschlagen hat, um unser Haus zu bestellen, um die Kräfte für den Augenblick freizuhalten, da die Entscheidung über die große ökonomische Verfassung Europas fallen soll?

Die „Oesterreichische Volks-Zeitung“ betont, der den Beziehungen zu Ungarn gewidmete Schluß der Rede sei geeignet, einen nachhaltigen Eindruck hervorzurufen. Wenn der Leiter des österreichischen Handelsamtes, die Notwendigkeit einer baldigen Entscheidung betonend, sich des gemeinverständlichen Zusatzes bedient, mag sie nun so oder so fallen, so wolle das sagen, der österreichische Handelsminister rechne mit der Möglichkeit, es werde die Entscheidung so fallen, daß die Gemeinsamkeit des österreichisch-ungarischen Zollgebietes endgültig zerrissen wird. Das Blatt schließt sich der Aufforderung des Freiherrn von Call betreffs der Zusammenfassung aller Kräfte im Innern an und betont, der krisenhafte Zustand weiterer industrieller Gebiete und fast aller landwirtschaftlichen Kreise bedeute eine dringende Mahnung an Parlament und Regierung in Oesterreich, endlich zur Wirtschaftspolitik des gesunden Egoismus überzugehen.

Die „Reichswehr“ führt aus, es scheine eine entscheidende Wendung in der Frage des Ausgleiches mit Ungarn bevorzustehen. Es bleibe nur die Möglichkeit, daß entweder Herr von Széll die ohnedies bescheidenen Abänderungs-Vorschläge der österreichischen Regierung akzeptiert, oder aber, daß die wirtschaftliche Trennung der beiden Reichshälften zu einer harten und unbequemen Tatsache wird. Wenn man sich in Ungarn noch ein genügend klares Urteil über die gegebenen Verhältnisse bewahrt hat, so werde man die Ueberzeugung nicht abzuwehren vermögen, daß es auch im Interesse Ungarns selbst kaum einen anderen Weg gibt als den der Annahme der von der österreichischen Regierung vorgeschlagenen Abänderungen

ein oder mehrere Hefte zusammenzunähen. Auch kleine Darlehensgeschäfte zu Wucherzinsen kamen vor: Ein Junge verkaufte das Frühstück, das ihm die Eltern mitgegeben hatten, und ließ das empfangene Geld zu hohen Zinsen aus!

Herr Ferriani faßt diese Dinge sehr ernst auf, denn er schließt daraus, daß der eingeborene egoistische Trieb nur zu leicht entartet, um dann in reiferen Jahren die Wurzel schwerer moralischer Krankheiten zu werden. Er fordert deshalb die Eltern auf, alles daran zu setzen, um in dem Kinde den brutalen Egoismus zu töten und die heiligen Gesetze christlicher Nächstenliebe in die Seele der Kleinen zu pflanzen ...

Bei allem Vertrauen in die Gewissenhaftigkeit dieser Kinder-Enquete wird man aber doch sagen müssen, daß hier Monstra vorgeführt werden, nach denen kaum ein Schluß auf die durchschnittliche Gemüthsbeschaffenheit der Kleinen gezogen werden kann. Die Erfahrungen, die jeder von uns mit eigenen oder den Kindern seiner Freunde macht, sind glücklicherweise nicht geeignet, die Allgemeingültigkeit der Ferriani'schen Erhebungen zu erhärten. Wenn Herr Ferriani wirklich Kinder von so gereiften Anschauungen kennen gelernt hat, so sind es offenbar die Sprößlinge von Eltern, deren eigenes Seelenleben nicht nur völlig verdorrt ist, sondern die auch noch unvernünftig genug sind, um in Gegenwart der Kinder Gespräche zu führen, durch welche die jugendliche Seele korrumpiert wird. Insofern sind die Mitteilungen Ferrianis allerdings von Wert, denn sie zeigen aufs neue, wie sorgfältig die Eltern und alle erwachsenen Hausgenossen ihre eigenen Gespräche kontrollieren müssen, weil jede Äußerung bekanntlich von den aufmerksamen Kleinen gehört und wohl aufbewahrt wird.

(„Wiener Abendpost.“)







(Die Lehrbefähigungsprüfungen) vor der k. k. Prüfungskommission für allgemeine Volksschul- und Bürgerschulen wurden gestern zu Ende geführt. Von den erschienenen Kandidatinnen und Kandidaten erhielten ein Befähigungszeugnis: A. für Bürgerschulen: Adam Bechtloff, Lehrer an der k. und k. Militärvolksschule in Zara, aus der ersten Gruppe mit deutscher Unterrichtssprache (mit Auszeichnung), Božena Serneck, Lehrerin an der höheren städtischen Mädchenschule in Laibach, aus der ersten Gruppe mit slowenischer Unterrichtssprache; B. für französische Sprache für Volksschulen und Bürgerschulen mit deutscher Unterrichtssprache: Johanna Jaz aus Linz, Marie Dolinar, Lehrerin der italienischen Sprache im Ursulinerinnenkonvente in Laibach, Hilba Ziskler aus Alexandrien in Egypten, derzeit in Laibach, C. aus der Religion für Volksschulen mit deutscher und slowenischer Unterrichtssprache (Ergänzungsprüfung): Ferdinand Reiniger, Lehrer an der einklassigen Volksschule in Sueden; D. aus der deutschen Sprache für Volksschulen (Spezialprüfung): Maria Vider, definitive Lehrerin an der Volksschule in Lasserbach, und Josef Lajnar, prov. Lehrer in Zirklach; E. für Volksschulen mit deutscher und slowenischer Unterrichtssprache: Antonia Bohen, prov. Lehrerin in St. Georgen (Windische Büchel), Karoline Tomianović, prov. Lehrerin in Breznica, Angela Jollic, prov. Lehrerin in Süßenberg, Gabriele Jereb, prov. Lehrerin in Tschermoschnitz, Maria Kopač, prov. Lehrerin in Bozotovo, Michaela Novak, prov. Lehrerin in Marburg, Olga Sibic, prov. Lehrerin in Gams bei Gmünd, Franziska Zemljan, prov. Lehrerin in Woborn; F. für Volksschulen mit slowenischer Unterrichtssprache: Anna Tomc, prov. Lehrerin in Slat, Johann Kavčič, prov. Lehrer in Mariafeld, Valentin Mahkota, prov. Lehrer in Selo bei Schönberg, Kandidat, welcher zur Spezialprüfung aus der slowenischen Sprache für Volksschulen erschienen war, trat während der Prüfung zurück.

(Entscheidungen in Heimatsrechtssachen.) Anlässlich der Beschwerde einer Gemeinde gegen die Entscheidung einer Landesbehörde hat der k. k. Verwaltungsgerichtshof folgende Entscheidungen getroffen: 1.) Wenn eine Gemeinde die Gültigkeit des von der ausstellenden Heimatsbehörde bestreitet, so hat sie zu erwirken, daß der Inhaber der Urkunde zur Zeit der Ausstellung in einer anderen Gemeinde das Heimatsrecht hatte. 2.) Beweislose, durch Daten nicht belegte Behauptungen über Ordnungswidrigkeiten bei Ausstellung des Heimatsrechts sind nicht zu berücksichtigen. 3.) Im Falle der Annahme einer Ortsgemeinde in mehrere selbständige Gemeinden bleibt für die Einzelnen das Heimatsrecht für das Gebiet jener neugeschaffenen Ortsgemeinden wirksam, wenn sie zur Zeit der Trennung wohnten.

(Schulbaukommission.) Behufs Neubaus, teilweise Umbaus der bisher in einem Privathause untergebrachten Schullokalitäten der dreiklassigen Volksschule Sittich im Gerichtsbezirke Weichselburg findet am 12. d. M. die kommissionelle Verhandlung an Ort und Stelle statt.

(Ermäßigung in Kurorten und Heilanstalten für k. k. Staatsbeamte und Offiziere.) 1.) Konstantinbad in Chrantschowitz (Böhmen) Bäder und Wohnung zum halben Preise im Monat Mai. Die Verleihung ist der Kurverwaltung 8 Tage vor Eintritt der Kur anzuzeigen. 2.) Baderdirektion in Zurbach: in den Monaten Mai und September für 10 Mitglieder Befreiung von der Kur- und Musittage und

50 % Ermäßigung bei Bädern und Wohnungen; im Juni, Juli und August für 5 Mitglieder 50 % Ermäßigung bei Kur- und Musittage und Bädern, 30 % bei Wohnungen. — 3.) Deutsch-Altenburg: der Leiter des Bades und Kurhauses, Dr. Karl von Greifing, gewährt bei den Bädern und Wohnzimmern im Kurhause 25 % Ermäßigung, bezüglich des ärztlichen Honorars weitgehende Berücksichtigung. — 4.) Dorna-Watra. Die Religionsfonds-Badeanstalt gewährt für aktive Staatsbeamte von der IX. Rangsklasse abwärts und für Offiziere der beiden Reichshälften vom Hauptmann (Rittmeister, Linienchiffleutnant) abwärts während der Vor- und Nachsaison (vom 1. Juni bis 10. Juli und vom 20. August bis Ende September) 50 % Nachlaß der Preise für Bäder, Massage, Wasseruren und Inhalationen gegen vorherige Anmeldung bei der Verwaltung der Anstalt. — 5.) Die Fürst Elar'sche Güterinspektion in Töplitz-Schönau gewährt außerordentliche Begünstigungen für das Theresienbad in Eichwald über direktes Ansuchen. — 6.) Der Besitzer des Bades Einöd in Obersteiermark, Georg Schmalzl, gewährt 50 % Ermäßigung der Wohnungspreise. — 7.) Der Pächter der Kuranstalt Ernsthof-Zaworze, Karl Forner, gewährt in den Monaten Mai, Juni und September 30 % Nachlaß von der Kurtag und von Bäder- und Wohnungspreisen. Ferner bestehen dort für Offiziere und junge Mediziner je zwei Freiplätze. — 8.) Franzensbad: a) für 5 Staatsbeamte Befreiung von der Kur- und Musittage; b) der Besitzer des Bades und Wohnhauses „Drei Lilien“, Herr Eugen Loimann, gewährt den Staatsbeamten, deren Frauen und Kindern für sämtliche ärztlich verordnete Moor-, Stahl- und Louisenbäder eine 25 % Ermäßigung. — 9.) Der Eigentümer der Wasserheilanstalt Gainsfarn, kais. Rat Dr. S. Friedmann, gewährt 25 Staatsbeamten Freibäder und unentgeltliche Behandlung durch je 6 Wochen. — 10.) Bad Gastein: In besonders berücksichtigungswürdigen Fällen vollkommener Freiplatz zu einem dreiwöchentlichen Kurgebrauche vom 1. Mai bis 8. September gegen Vorlage des Armutzeugnisses (an die Kurverwaltung vor Eintritt der Kur). — 11.) Der Eigentümer der Kuranstalt Giechhölzl-Puchstein, kais. Rat Heinrich Edler von Mattoni, gewährt drei Staatsbeamten Freiplätze in der Zeit vom 1. Mai bis Ende September, wenn dieselben nacheinander sich anmelden. Die Freiplätze bestehen in 50 % Nachlaß der Wohnungs- und Baderpreise und Befreiung von der Zahlung der Aufenthaltstage. — 12.) Die Direktion des Gleichenberger- und Johannisbrunnen-Altien-Vereines in Gleichenberg gewährt besondere Ermäßigungen über direktes Ansuchen. 13.) Die Stadtgemeindevorstellung in Gmunden gewährt in der Vor- und Nachsaison (Mai und Juni, September und Oktober) halbe Baderpreise in der mit dem Sanatorium verbundenen Pension. Von der Entrichtung der Kurtag sind befreit: Offiziere vom Hauptmann (einschließlich) abwärts, k. k. Beamte von der IX. Rangsklasse abwärts. Doctoren der Medizin und Wundärzte, Gattinnen und minderjährige Kinder der bezeichneten Personen, Kooperatoren und sonstige Hilfspriester. — 14.) Der Eigentümer der Kurpension „Wiener Heim“ in Görz, M. Kropf, gewährt die weitgehendsten Ermäßigungen für Bäder, Massage, Inhalationen; für Kinder der Staatsbeamten eine 25 % Ermäßigung des Pensionspreises. Keine Kurtag. — 15.) Die Kurkommission Gräfenberg gewährt Ermäßigungen über spezielle, an dieselbe direkt gerichtete Ansuchen. — 16.) Kurort Gries-Bozen: für die Staatsbeamten vor der IX. Rangsklasse abwärts, sei es des aktiven oder des Pensionsstandes, wird eine vollkommene Befreiung von der Kurtag gewährt. — 17.) Der Besitzer des Schwefelbades Groß-Latein bei Olmütz, Josef Maloban, gewährt Wannenbäder von 50 bis 60 h, Dampfbad 70 h, Zimmer 1 K 20 h, Bedienung wöchentlich 1 K. — 18.) Der Besitzer

der Wasserheilanstalt in Güns, Dr. Josef Dreiszter, gewährt für zwei Staatsbeamte vom 1. Mai bis 30. Juni, dann vom 15. August bis 30. September zwei Freiplätze, bestehend in freier Wohnung und Wasserur, sowie außer der Hauptsaison (1. Juli bis 15. August) einen 15%igen Nachlaß. — Die Landesanstalten Bad Hall gewähren von Juli zu Juli Ermäßigungen über Ansuchen, die an den oberösterreichischen Landesauschuß in Linz direkt zu richten sind.

(Im Abgeordnetenhaus) beantragte gestern Abg. Pfeifer eine Resolution, in welcher die Regierung aufgefordert wird, die Fortsetzung der Untertrainer Lokalbahn von Rudolfsvert nach Weißtratin (Mötlings-Tschernembl) bis zur Landesgrenze durch Bewilligung ausgiebiger Geldmittel ehemöglichst der Verwirklichung zuzuführen. Dem wirtschaftlich so entwicklungsfähigen, bisher aber vernachlässigten Landesteile Weißtratin sollte eine Eisenbahn nicht länger vorenthalten bleiben. Wenn der Redner nur den Ausbau der Weißtrainer Bahn verlangt, so habe er die Eventualität im Auge, daß endlich auch Dalmatien mit dem Innern der Monarchie in Verbindung gebracht werde.

(Arbeiterausstand.) Gestern nachmittags fand hier eine zahlreich besuchte Versammlung der streikenden Maurer und Zimmerleute statt. Da die Arbeitgeber sich den Forderungen der Kürzung der Arbeitszeit gegenüber absolut ablehnend verhalten, und auch einen diesbezüglichen Vermittlungsantrag des Stadtmagistrates ablehnen, wurde einstimmig beschlossen, im Ausstande auszuharren. Die Versammlung verlief in vollster Ordnung.

(Ein Pariser Journalist als Fußreisender.) Der Pariser Journalist Mr. Eugene Gruard kam auf der Reise um die Welt vorgestern nachts von Triest in Laibach an. Er befindet sich seit 17. Mai 1896 auf der Wanderschaft, und nun stehen ihm noch 38 Tage für die Tour Laibach-Wien-Paris zur Verfügung. Doch hat er nur die Strecke bis Wien zu Fuß zurückzulegen, da es ihm von Wien aus gestattet ist, per Bahn direkt bis Paris zu fahren. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß Herr Gruard für seine Wanderschaft nicht mit Geld ausgerüstet wurde, weshalb er bemüht ist, sich durch seine Kunst, auf Porzellan-Tellern in weniger als fünf Minuten hübsche Landschaften zu malen, seinen Unterhalt zu verdienen. Er ist noch ein junger Mann und war vor dem Antritte seiner Reise von besonderer Stärke. Die Strapazen und Abenteuer, insbesondere die in der Wüste Sahara erlebten, zwangen ihn aber des öfteren, monatelang in Spitälern zu weilen. Er sah dem Tode schon mehr als einmal ins Auge, doch rettete ihn immer wieder ein Zufall oder seine Besonnenheit. Bisher durchwanderte er so ziemlich ganz Europa, fuhr von Spanien nach Marokko und kam durch die Sahara, durch Tripolis, Egypten, Arabien, Kleinasien zurück nach Europa, bereiste ganz Italien, Oesterreich und Rußland, und ging von dort nach Asien, Australien, Mexiko bis Newyork, von wo er die Heimreise antrat. — Bei dieser Fußtour handelte es sich um eine Weite von 300.000 Franks. — Herr Gruard tritt morgen mittags seine Endtour vom Hotel „Bairischer Hof“, wo er sein Absteigequartier nahm, über Gili, Marburg, Graz nach Wien an.

(Besitzwechsel.) Das früher landläufige Schloß Scherenbühl, vormals dem Herrn Vize-Admiral Freiherrn v. Minuttillo gehörig, hat der Großhändler und Gutsbesitzer Herr Ferdinand Souvan durch das konzessionierte Realitäten-Verkehrsbureau des Herrn Joh. Rep. Plauz in Laibach angekauft.

(Rückgekehrt.) Die seit Dezember von ihrem Demizile abgängige geisteskranke Marianna Prosen ist laut einer Mitteilung der Bezirkshauptmannschaft Stein vor kurzem in ihren Aufenthaltsort rückgekehrt.

Mein Name ist Jeshi, Rudolf Jeshi, seit vier Wochen hier selbst als Postverwalter angestellt. Ich komme im Auftrage meiner vorgesetzten Behörde — „Ja, was Sie sagen!“ „Ja, eigentlich im Auftrage des Staatssekretärs des Reichspostamts.“ „Du mir?“ „Ja! Ich bin beauftragt, mich zu erkundigen, wie Sie mit dem hiesigen Postamte, mit den Beamten, mit der Bedienung zufrieden sind, verehrte Frau!“ „Abermals einen Seitenblick auf die hübsche Blonde werfend, die ihre Lippen fest zusammenpreßte, um nicht hell aufzulachen.“ „Sich!“ machte die alte Dame mißtrauisch. „Sagen Sie diese Nachfrage bei allen im Orte?“ „Nein, das nicht, verehrte Frau, selbstverständlich nur bei den Angehörigen, und da habe ich denn auch Sie anfangen zu müssen!“ „So, so!“ machte die alte Dame geschmeichelt. „Nun, da ließe sich eigentlich viel sagen. Aber, wollen Sie nicht Platz nehmen, Herr Postverwalter?“ „Mit dem größten Vergnügen, verehrte Frau!“ „Sehen Sie, Herr Postverwalter, ich will ja nicht klagen“, fuhr die Redselige, eifrig strickend und lächelnd, über ihre Brille hinweg beobachtend, fort, „ich bin allererst der Briefträger Zochel, der große mit dem Baden- und Kimbart — Vollbart nennen sie's, — der sich nicht so gegen mich benimmt, wie einem ehrbaren Briefträger zukommt. Frage ich ihn

nach der Zeitung, dann heißt es: Die wird erst gedruckt! Frage ich nach einem Briefe, dann sagt er: Der ist noch nicht ganz fertig, sobald er fertig ist, bringe ich ihn! Nun, Herr Postverwalter, so dumm bin ich denn doch nicht, um nicht schließlich zu merken, daß er mich damit foppen will, mich, eine alte Frau, die einen Sohn und eine Tochter großgezogen hat, die seit ihr Mann gestorben, einsam und verlassen dasteht, die auch ihr einziges Enkelkind, die Anna da, seit ihrer frühesten Kindheit erzieht. Mein Sohn nämlich ist Kaufmann in Lambeck an der Weile, und da er und seine Frau im Geschäfte nicht abkömmlich sind, hat er mir die Anna, als sie kaum ein halbes Jahr alt war, hergegeben, damit ich sie ihm aufziehe, und das habe ich denn auch getan!“ „Ja, es ist Ihnen gelungen, wie ich sehe, verehrte Frau!“ versicherte der junge Postbeamte mit tiefem Ernstem Gesicht. „Ja, sehen Sie — und da muß so ein Mensch sich mir gegenüber nicht solche Dreistigkeit erlauben, und er muß auch nicht zu meinem Nachbar, dem Schuhmacher Wärmel, gleich hier nebenan, sagen: Ich sei ein alter Satan, weil ich ihm einmal meine Meinung sagte, als er mir auf der Post einen Hasen nicht abnehmen wollte, den ich meinem Sohne schickte, weil er noch ein bißchen blutig war!“ „Das hat er gewagt?“ rief der Postverwalter tiefentzündet aus. „Das soll er büßen! Anall und Fall wird er entlassen, sobald ich an die vorgesetzte Behörde berichtet habe!“ „Das verlange ich ja nun nicht!“ wehrte die alte Dame erschrocken ab. „Er hat Familie, und er könnte sich nachher an mir rächen. Aber zu Gemüthe können Sie's ihm führen, wie unrecht es ist, wenn man eine alte Frau zum Narren hat. Ja, denken Sie sich, neu-

lich, als ich ihn frage, ob nicht ein Brief für mich gekommen ist, sagt er „nein“, aber wenn ich trotzdem einen haben wollte, könne ich mir einen ausfuchen, er habe ein paar Dutzend bei sich, die er gern los sein wolle! Na, ist das nicht niederträchtig von dem Menschen? Was soll ich denn mit einem Briefe, der nicht an mich gerichtet ist?“ „Schändlich ist es!“ sagte der junge Postverwalter todesernst. „Der Mann ist ja nicht allein böshaft, er ist auch gewissenlos, daß er so leichtsinnig über das ihm anvertraute Gut verfügt!“ „Nicht wahr?“ nickte die alte Dame, sichtlich erfreut über das Verständnis, welches der junge Mann für die ihr zugefügte Unbill offenbarte. „Aber, wie gesagt, ich will den Menschen nicht unglücklich machen. Es genügt mir, wenn Sie ihm derb die Epistel lesen!“ „Das ist edel von Ihnen, das ist schön!“ versicherte der junge Mann enthusiastisch. „Was ich sagen wollte: Sie haben eine sehr große Korrespondenz, nicht wahr — und geben uns viel zu verdienen?“ „Das nun gerade nicht!“ erwiderte die alte Dame etwas verlegen. „Denn sehen Sie, Herr Postverwalter, mein Sohn Amandus in Lambeck ich sehr auf sein Geschäft bedacht und läßt sich selten einmal Zeit zum Schreiben — er sagt auch immer, er sehe nicht ein, weshalb er die Post reich machen müsse.“ „Nicht wahr?“ versetzte der Postverwalter unverwundlich. „Kann ich ihm nicht verdenken!“ „Sehen Sie, Sie denken auch so!“ sagte die alte Dame befriedigt. „Na, und seine Frau und die Aspasia, meine Tochter, die bei ihnen ist und im Geschäft hilft, die haben auch keine Zeit — alle Jahre ein-, zweimal, daß sie etwas von sich hören lassen!“ (Fortsetzung folgt.)



— (Veränderungen im Justizdienste.) Wie die heutige „Wiener Zeitung“ meldet, hat Se. Excellenz der Herr Justizminister ernannt: zu Bezirksrichtern die Gerichtsadjunkten Karl Higersperger in Gonobitz für Eberndorf und Karl Steiner in Neumarkt für Obdach; ferner versetzt die Gerichtsadjunkten Otto Vidic in Ratschach nach Laibach, Ferdinand Schweghofer in Ratschach nach St. Paul, Dr. Josef Zariš in Arnsfeld nach Friesach; weiter verliehen den Gerichtsadjunkten Dr. Paul Morat in Rohitsch eine Gerichtsadjunktenstelle ohne bestimmten Dienort im Grazer Oberlandesgerichtsprang, Richard Benka eine Gerichtsadjunktenstelle beim Bezirksgerichte in Neumarkt; endlich zu Gerichtsadjunkten ernannt die: Austulanten Friedrich Lindner für Ratschach, Anton Ragob für Mödling, Dr. Matthias Egger für Arnsfeld, Dr. Lotar Mühlstein für Rohitsch, Karl Plad für Gurk, Dr. Georg Raciš für Gonobitz und Dr. Adolf Kaiser für Ratschach.

— (Florianiess.) Die Laibacher freiwillige Feuerwehr und die Feuerwehren aus der Umgebung haben morgen um 7 Uhr früh in der Florianskirche die usuelle Florianiess. Auf dem Wege zur Kirche und aus der Kirche wird die Laibacher Vereinsmusik und bei der Messe der Gesangsverein „Slavec“ mitwirken.

— (Plakmusk.) Morgen von 1/2 12 Uhr vormittags bis 1/2 1 Uhr nachmittags wird von der Musik des Infanterie-Regiments Nr. 27 in der Sternallee eine Plakmusk mit folgendem Programme abgehalten werden: 1.) Léhar: „Jetzt geht's los“, Marsch. 2.) Meyerbeer: Ouvertüre zur Oper „Robert der Teufel“. 3.) Joh. Strauß: „Rosen aus dem Süden“, Walzer. 4.) Gounod: Fantasie aus der Oper „Romeo und Julie“. 5.) Stroh: „Die Forelle“, Polka française. 6.) Jazet: „Promenade“, Potpourri.

— (Vereinsausflug.) Da sich für den Vereinsausflug des slovenischen Alpenvereins auf den Rumberg (8. Mai) eine genügende Anzahl von Teilnehmern gemeldet hat, so erscheint der Ausflug für den Fall günstiger Witterung gesichert. Es können daran auch solche Mitglieder und Freunde des Vereines teilnehmen, die ihre Beteiligung bisher noch nicht angezeigt haben.

— (Zur Volksbewegung in Krain.) Im I. Quartale des laufenden Jahres wurden in der Stadt Laibach (36.993 Einwohner) 96 Ehen geschlossen. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 296, jene der Verstorbenen auf 282, darunter 97 Ortsfremde. Alle Verstorbenen waren nach dem Alter folgenderweise verteilt: im ersten Monate 17, im ersten Jahre 38, bis zu 5 Jahren 65, von 5 bis zu 15 Jahren 4, von 15 bis zu 30 Jahren 36, von 30 bis zu 50 Jahren 46, von 50 bis zu 70 Jahren 62, über 70 Jahre 69. Todesursachen waren: bei 11 angeborene Lebensschwäche, bei 63 Tuberkulose, bei 30 Lungenentzündung, bei 5 Gehirn-schlagfluß, bei 16 organische Herzfehler, bei 14 bösartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 5 Personen (2 durch Sturz, 1 durch ein abgestürztes Felsstück, 1 durch ein niederfallendes Eisenstück und 1 auf der Jagd). — Selbstmord und Totschlag kam je einer vor; ein Mord ereignete sich nicht. — Im politischen Bezirke Laibach umgeben (59.772 Einwohner) wurden im I. Quartale des laufenden Jahres 112 Ehen geschlossen. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 609, jene der Verstorbenen auf 446, welche letztere sich nach dem Alter folgenderweise verteilen: im ersten Monate 36, im ersten Jahre 122, bis zu 5 Jahren 80, von 5 bis zu 15 Jahren 25, von 15 bis zu 30 Jahren 25, von 30 bis zu 50 Jahren 37, von 50 bis zu 70 Jahren 63, über 70 Jahre 58. Todesursachen waren: bei 17 angeborene Lebensschwäche, bei 64 Tuberkulose, bei 26 Lungenentzündung, bei 14 Diphtherie, bei 6 Keuchhusten, bei 14 Scharlach, bei 50 Masern, bei 12 Gehirn-schlagfluß, bei 6 bösartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 6 Personen (4 ertrunken, 1 durch Sturz, 1 ersticht). Selbstmorde kamen 3, Mord und Totschlag je einer vor.

— (Zur Krankenbewegung.) Im abgelaufenen Monate April wurden im Kaiser Franz Josef-Spitale der barmherzigen Brüder in Randia 209 Kranke behandelt. Davon wurden 89 als geheilt, 24 als gebessert und 9 als ungeheilt entlassen, während 5 gestorben sind. In der Behandlung verblieben 82 Kranke. Summe der Verpflegstage 2375, die durchschnittl. Verpflegsdauer für einen Kranken 11:36 Tage.

— (Wasserleitung in Bischoflad.) Die Wasserleitungsgesellschaft in Bischoflad hat die Ausführung aller Arbeiten der Wasserleitungsanlage der Firma Kramer-Sprinar-Hertlein in Graz übergeben. Die Gesamtkosten wurden auf rund 48.000 K. berechnet.

— (Eine neue Wasserleitung in der Gemeindegemeinde Saira.) Bekanntlich das in der Straße nach Lad gelegene Dorf Stara Vas. In letzter Zeit wird an der Herstellung derselben rüstig gearbeitet. Das Wasser wird von der Ortschaft Goropole herbeigeleitet werden. Große Verdienste um das Zustandekommen dieser Wasserleitung hat sich der Ehrenbürger von Saira, der k. k. Bezirksinspektor R. Svoboda in Jbria, erworben, der die ganze Zeit, seitdem die Frage dieser Wasserleitung aufgeworfen wurde, bis heute, wo das Werk seiner Vollendung entgegensteht, den Bewohnern des genannten Ortes mit Rat und Tat zur Seite stand.

— (Todesfälle.) In Sagor ist in der Nacht von Donnerstag auf Freitag der Pfarer daselbst, Herr Jakob Groh, nach längerer Krankheit im Alter von 74 Jahren gestorben. Der Dahingegangene, ein geborener Neumarkter, hatte über 20 Jahre als Seelsorger in Sagor gewirkt. Das Leichenbegängnis findet heute statt. — Am 1. d. M. verschied nach längerem Siechtum im Alter von 80 Jahren in Gottschee der k. und k. Hauptmann i. R. Herr Johann Eiseuzopf. Der Verewigte, der die italienischen Feldzüge mitgemacht und eine an Erinnerungen reiche militärische Laufbahn hinter sich hatte, erfreute sich wegen seines leutseligen Benehmens und Wohltätigkeitsinnes allgemeiner Beliebtheit.

— (Amerikanische Forellen im Jbrija-Flusse.) Die k. k. Forstverwaltung in Jbria hat unlängst eine Menge amerikanischer Forellen in den Jbrija-Fluß hineingelassen. Die amerikanischen Forellen, die man in letzter Zeit auch anderswo in Oesterreich eingeführt hat, sollen ein sehr schmackhaftes Fleisch besitzen und ein Gewicht von über 3 kg erreichen. Hoffentlich wird die Einführung dieser Art Forellen im Jbrija-Flusse, in dem bekanntlich auch eine ganze Reihe anderer einheimischer Fische sehr gut gedeiht, vom besten Erfolge begleitet sein.

— (Eine Bärinerlegt.) Zu dieser gestrigen Notiz wird uns noch aus Gottschee berichtet: Am 1. Mai zeitig morgens wurde im Reifnitzer Jagdreviere von Herrn J. Rus jun. ein junges Bärenweibchen von ungefähr 70 Kilo Gewicht erlegt und behufs Zuerkennung der Taglia zur Bezirks-hauptmannschaft Gottschee gebracht. Schon tagvorher hatten Gottscheer Jäger beim gefallenen Neuschnee die Fährten des Tieres entdeckt, behaupteten auch, es gesehen zu haben, mußten aber von dessen Verfolgung absteigen, weil sie jede Spur verloren. Es ist einem glücklichen Zufalle zu danken, daß Herr Rus, der sich gerade, mit einer Büchse bewaffnet, in den Wald zur Holzübernahme begab, den Bären unweit vor sich erblickte, ihn auf etwa 20 Schritte herantommen ließ und mit einem Schusse in den Kopf niederstreckte.

— (Wettersturz.) Man schreibt uns aus Rubolfs-wert unter dem gestrigen: Infolge des am 1. d. M. nachts eingetretenen Frostes wurden in der Umgebung von Rubolfs-wert die Reben, die Ruz-, Zwetschen- und Pfirsichbäume arg beschädigt. Am 2. d. M. um 9 Uhr vormittags trat wieder heftiges Schneegestöber auf und steht zu befürchten, daß nun ein neuer Frost eintrete und auch jenes, was vom ersten Frostschon blieb, vernichtet werde. Schon jetzt hat das Korn vollkommene taube Aehren, nun dürften aber auch die Erdäpfel, welche das Hauptnahrungsmittel der hiesigen Bevölkerung bilden, zugrunde gehen. Es ist daher ein großer Notstand zu befürchten, der Landmann ist mit Grund entmutigt.

— (Krähenplage in Untertrain.) Seit einigen Jahren haben sich die Krähen in Untertrain so sehr vermehrt, daß sie zu einer förmlichen Landplage geworden sind. Obzwar sie auch eine Unzahl von Engerlingen, Raupen u. dgl. vertilgen, gehen sie dort, wo derlei Insekten für sie in nicht genügender Menge vorhanden sind, mit Vorliebe auf die jungen Hasen los und richten dadurch einen großen Schaden an. Die Gutsverwaltung Hopfenbach bezahlt daher bereits seit vier Jahren jedermann, der ihr ein Paar Krähen-ständer überbringt, 14 K; es wäre zu wünschen, wenn sich auch die übrigen Jagdpächter die Dezimierung der so über-hand genommenen Krähen angelegen sein ließen. Die Land-wirte klagen bereits seit drei Jahren, daß ihnen der Hafer und der Aukuruz sowohl bei der Ansaat, im Keime als auch in der Reife von den Krähen gefressen wird und bitten um Abhilfe. Letztere könnte ihnen wohl am leichtesten durch das Jagdpersonale der Jagdpächter zuteil werden.

— (Vom Spitale der barmherzigen Brüder in Randia.) Der mit den Kanzleigeschäften des Kaisers Franz Josef I. Spital der barmherzigen Brüder in Randia betraute Fr. Primitius Dsawald wurde nach Taurin in Palästina dirigiert. — Zum Prior des Konventes wurde Herr Rajetan Popotnik wiedergewählt.

— (Druckfehlerberichtigung.) In die gestrige Notiz „Schonzeit für Wildbarten“ hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Statt „Auer- und Birkhähne“ hat es richtig „Auer- und Birkhennen“ zu lauten. — In der 7. Zeile ist das Wort „Stodenten“ zu streichen.

## Theater, Kunst und Literatur.

— (Kammersänger Franz Pogacnik.) Raval hatte, wie aus Warschau gemeldet wird, im letzten philharmonischen Konzerte einen großen Erfolg; namentlich seine polnischen Liebesvorträge erregten Beifallstürme. Raval wurde für die nächste Saison zu mehreren Gastspielen an der Warschauer Oper engagiert.

— („Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.“) Inhalt der 395. Lieferung (Ungarn): 1.) Das Hunyader Komitat, von Gabriel Téglaš. 2.) Die Zigeuner, von Seiner k. und k. Hoheit Erzherzog Josef. 3.) Die gebirgigen Teile der Komitate Arib und Temes und das Somitat Krasz-Szörény, von Benedikt Jancsó. — Illustrationen von Vinzenz Mella, Julius Hár, Karl Eszerna, Ludwig Görö, Theodor Dörre, Jhrer k. und k. Hoheit Erzherzogin Maria Dorothea, Johann Greguß und Alexander Pap. — Mit diesem Hefte ist der VI. Band (Ungarn) abgeschlossen.

— (Domin Svet.) Das 5. Heft dieser illustrierten Familienzeitschrift hat außer Gedichten von Mira, Jvo Danič, Dr. M. Opet, Silvin Sardenko, J. Evetko Slavin und Anton Medved folgenden Inhalt: „Unglückseliges Gold!“ Erzählung von Bogdan Vened, „Das Leben“, Frühlingsschild von J. E. Rubin, „Viktor Hugo“, eine kultur-literarische Skizze von Andreas Alan, „Der wilde Jäger“, Volkschauspiel mit Gesang in vier Akten von J. S. Finžgar, „Von der Save bis zum Bosporus“, Reiseerinnerungen von Ivan Knific, „Die Kirche von Aquileja unter den Slovenen“, geschichtliche Studie von Dr. Josef Gruden, „In luftigen Höhen“, Skizze über Luftschifferei von J. J., „Zum Siege!“ von Jos. Dsaben, „Aus Krain ins Görzische — unter der Erde!“ technische Arbeiten beim Wochener Tunnel, von Libšti. Hieran schließen sich Literaturberichte, verschiedene Notizen und Sachaufgaben. Das Heft ist mit zahlreichen Illustrationen ausgestattet.

— (Učiteljski Tovariš.) Inhalt der 13. Nummer: 1.) Das Schulwesen in Krain. 2.) Echo. 3.) Zur Erwägung. 4.) Pöle-Möle. 5.) Rede des Dr. Tavčar in der Budgetdebatte am 20. März l. J. 6.) Korrespondenzen. 7.) Vereinsmitteilungen. 8.) Mitteilungen. 9.) Amtliche Lehrstellen-Ausschreibungen.

## Musica sacra

in der Domkirche.

Sonntag, den 4. Mai (Heiliger Florian), Hochamt um 10 Uhr: Dritte Jäzilien-Messe von Franz Schöpl, Alleluja mit Versiteln von Anton Foerster, Offertorium Laetamini von Otto Kornmüller.

## In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 4. Mai (Heiliger Florian), um 9 Uhr Hochamt: Missa in honorem Ss. Angelorum Custodum in E-moll von J. Singenberger, Graduale Alleluja Sancti tui von Anton Foerster, Offertorium Laetamini in Domino.

## Geschäftszeitung.

— (Postsparkasse.) Im Monate April betrugen in Krain die Einlagen im Sparverkehre 48.551 K 21 h, im Chekverkehre 3.810.719 K 75 h, die Rückzahlungen im Sparverkehre 64.328 K 36 h, im Chekverkehre 1.683.163 K.

— (Portlandzementfabrik Lengenfeld.) Wie der vorgelegte Bericht mitteilt, trat die Gesellschaft, aus Verbands der österreichischen Portlandzementfabriken, und zwar mit einer kontingentierten Quote von zirka 6-5 % der Gesamtverlieferung, bei. Unter Hinzuziehung des Vortages von 39.957 K erhöht sich der zur Verfügung stehende Gewinnssaldo auf 144.085 K. An die Aktionäre wird eine 5%ige Dividende (= 25 K) ausbezahlt und der Betrag von 47.259 K vorgetragen.

## Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

### Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 2. Mai. Das Haus verhandelte den „Post- und Telegraphenwesen“, womit das Budget des Postministeriums erledigt ist. Im Laufe der Debatte regelte der Handelsminister auf verschiedene Bemerkungen und statuierte, daß die ersprießliche Lösung der Frage der Postreformen im Laufe des Jahres erfolgen dürfte, und erklärte eine neuerliche Bezugsaufbesserung der Post- und Telegraphen-Manipulantinnen sei dormalen ausgeschlossen. Sowenig könne die Regierung dormalen die Frage der Vorrückung der Dienerschaft in Erwägung ziehen. Der Minister erwartet von der Verbesserung der Levanepost einen günstigen Einfluß auf unseren Handel und Verkehr mit der Türkei. Der Minister konstatierte die gezielte Entwicklung der Postsparkasse. — Hierauf begann die Verhandlung des Eisenbahn-Budgets. — Nächste Sitzung am 12. Mai.

## Die ungarische Delegation.

Budapest, 2. Mai. Heute versammelten sich unter dem Vorsitze des Alterspräsidenten Baron Friedrich Horthy die Mitglieder der ungarischen Delegation zu einer Konferenz, um die Konstituierung vorzubereiten. Zum Präsidenten wird Graf Julius Andrássy, zum Vizepräsidenten Julius Szapary, zu Schriftführern werden die Delegierten Aurel Münnich, Josef Kristoffy und Baron Rudolph Landibiert. Dann wurden die Kandidaten für die Ausschüsse aufgestellt. Die ungarische Delegation wird ihre konstituierende Sitzung am 6. Mai abhalten.

## Königin Wilhelmine.

Schloß Loo, 2. Mai. Das heute ausgegebene Bulletin lautet: Die Königin verbrachte die Nacht im ruhigen Schlafe. Auch alle übrigen Symptome geben Grund zur Befriedigung.

## Ein Rundschreiben Waldeck-Rousseaus.

Paris, 2. Mai. Der Ministerpräsident hat an die Präfecten ein Rundschreiben gerichtet, in welchem die in verschiedenen Departements konstatierte Einflußnahme des Wahlrechts auf die Wahlen als ein flagranter Mißbrauch der öffentlichen Funktionen bezeichnet wird. Derartige Mißbräuche können nicht geduldet werden. Der Ministerpräsident fordert die Präfecten auf, Bericht zu erstatten, damit er dementsprechend seine Verfügungen treffen könne. Diese Instruktionen beziehen sich in gleicher Weise auf die erwähnten Rundschreibungen autorisierter und nichtautorisierter religiöser Vereinigungen.

## Ein Zirkon.

Kalkutta, 1. Mai. Die Stadt Dacca und die umliegenden Ortschaften wurden von einem heftigen Wirbelwind heimgesucht. 416 Personen wurden getötet und die Ernte vernichtet. Die Bevölkerung leidet große Not.

Budapest, 2. Mai. Geheimrat Graf Stephan Szapary, der gewesene Obergespan des Pesther Komitates, ist gestorben.

Berlin, 2. Mai. Prinz Georg von Preußen ist am abends gestorben.

Paris, 2. Mai. Ein offiziöser Artikel des „Figaro“ führt aus, der Erfolg der Verhandlungen Danens sei gesichert. Die Regelung der Finanzfrage sei als Kompensation für die in der Uestüb-Bisumfrage verlebte Eigenliebe Danens anzuweisen. Die Ergebnisse der Reise Danens werden auch für Frankreich erfreulich sein, wenn sie den engeren wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten bedeuten.







## Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Berger G., Lehre der Perspektive in kurzer, leichtfaßlicher Darstellung, K 2.88. — Berger G., Das Licht in seinen verschiedenen Erscheinungen und Wirkungen, K 3.36. — Verdeutschungsbücher des allg. deutsch. Sprachvereins, II., Handel, K 1.72. — Geijerstam Gustaf, Das Buch vom Bräutigam, Roman einer Ehe, K 4.20. — Hirschfeld G., Der Weg zum Licht, K 3.60. — Hirschfeld G., Freundschaft, K 3. — Tolstoi L. N., Das Evangelium, K 3. — Weissenhoff, Josef Baron, Ein Uebermensch, K 2.40. — Hoffmann, Dr. J., Alpenflora für Touristen und Pflanzenfreunde, Vie. 1, K 1.72. — Die Genese unserer Kultur, II., Gabel, St. v., Die Entwicklung der sozialen Verhältnisse, K 7.20. — Tschisch, M. B. v., Gefährte Wesen, K 3.60. — Deutsche Arbeit, I., 7, K 1.20. — Kirch-eisen F., Bibliographie Napoleons, K 6. — Daumier H., Die alten Griechen, K 4.20. — Walther, Dr. H., Die Krankheiten der Frauen, K 1.72. — Wahres und Schwindelhaftes an den Gelehrten, K 1.72. — Nießki, Prof. Dr. R., Die Entwicklungsgeschichte der künstlichen organischen Farbstoffe, K 1.44.

Wohlbrück D., Carriere, K 3.60. — Affekurs-Kompaß 1902, K 20. — Güldenmann, Dr. M., Das Judentum in seinen Grundzügen und nach seinen geschichtlichen Grundlagen, K 3.50. — Schlesinger D. S., Die wirtschaftliche Bedeutung des Donau-Moldau-Kanals, K 1.60. — Veröffentlichungen des Instituts für Meerestunde und des geographischen Instituts 1902, Heft 1, K 3.60. — White P., The west end, 2 vols., K 1.92. — Sommer, Dr. R., Das Problem des Lebens auf dem Wasser, K 1.20. — Ziehen, Prof. Th., Ueber die allgemeinen Beziehungen zwischen Gehirn und Seelenleben, K 2.16. — Chamberlain H. St., Drei Bühnenrichtungen, K 7.20. — Elektrotechnik in Einzel-darstellungen: Heft 1, Benischke, Dr. G., Die Schutzvorrichtungen der Starkstromtechnik gegen atmosphärische Entladungen, K 1.44; Heft 2, Benischke, Dr. G., Der Parallelbetrieb von Wechselstrommaschinen, K 1.44. — Raabe W., Nach dem großen Kriege, K 3.60. — Wilke A., Der elektrotechnische Beruf, K 2.40. — Schiemann M., Die elektrischen Aufbahnen, K 1.90. — Rosenberg E., Elektrische Starkstromtechnik, K 8.40. — Brauchbar, Dr. R., Ueber Unfälle durch hochgespannte elektrische Ströme und die erste Hilfeleistung bei denselben, K 1.72.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayer & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

## Verstorbene.

Am 30. April. Johann Dmann, Schlosser, 48 J., Reber 11, Apoplexia cerebri. — Julius Pelhal, Bauzeichner, 42 J., Radekystraße 11, Dementia paralytica progressiva. — Franz Gregorin, Kaufmann, 72 J., Tirnauerstraße 6, Marasmus.

## Volkswirtschaftliches.

K. f. priv.

## Riunione Adriatica di Sicurtà in Trieste.

Dem in der Generalversammlung vom 30. April l. J. zur Vorlage gelangten Rechnungsberichte und Rechnungsabläufe für das Jahr 1901 (das 63. seit dem Bestande der Gesellschaft) sind folgende wesentliche Daten zu entnehmen:

In der Lebensversicherungs-Sektion wurden eingereicht 7894 Anträge über ein versichertes Kapital von K 45.575.088. —; ausgestellt wurden Verträge über ein versichertes Kapital von K 40.043.226. — gegen K 35.434.510. — im Vorjahre. Der Versicherungsstand belief sich am Jahres-schlusse auf 237 1/2 Millionen Kronen an Kapitalien und K 612.744. — Renten; der Reinzuwachs an versichertem Kapital beträgt K 16.955.764. —. Die Prämienentnahme für Lebensversicherungen erreichte den Betrag von K 10.031.421. —; ausbezahlt wurden für Todesfälle und für Fälligkeiten bei Lebzeiten K 4.882.299. —, während K 790.113. — für unerledigte Schadenfälle reserviert wurden. Die vor wenigen Jahren freierte und allmählich auf den Betrag von K 600.000. — gebrachte sub-sidiäre Prämienreserve für Zinsfußermäßigung wurde durch Zuweisung von K 500.000. — auf K 1.100.000. — erhöht und betragen die Prämienreserven und Prämienüberträge dieser Abteilung, einschließlich der vorerwähnten K 1.100.000. —, per Ende Dezember 1901 K 63.573.742.70.

Die Prämien-Einnahmen aus den Elementar-(Feuer- und Transport-) Versicherungsbranchen erreichten K 19.391.318. —; für Rückversicherungen wurden vorausgab K 8.821.148. —; die Schadenzahlungen erforderten, abzüglich der Rückversicherungsanteile, K 6.639.173. — und für unerledigte Schadenfälle wurden, ebenfalls abzüglich der Rückversicherung, K 1.210.256. — reserviert. Die Prämienreserve in beiden Versicherungsweigen beträgt K 11.273.150. — und abzüglich der Rückversicherung K 6.075.680. —.

Die in den letzten Monaten des Jahres 1900 eingeführte Einbruchdiebstahl-Versicherung entwickelt sich bereits in zufriedenstellender Weise, und ist zu erwarten, daß dieselbe auch hierlands, wie im Auslande, namentlich in Deutschland, als einem wirklichen Bedürfnisse des Publikums entsprechend, immer mehr Anklang finden wird.

Nach der bereits erwähnten Zuweisung von K 500.000. — zur Erhöhung der subsidiären Prämienreserve für Zinsfuß-ermäßigung verbleibt, zuzüglich des Saldo-Vortrages aus dem Vorjahre per K 12.476.62, ein Gewinn von K 1.046.140.88. Davon wurden der disponiblen Reserve der Lebensversicherungs-Sektion K 72.984.20 und der disponiblen Reserve der all-gemeinen Bilanz K 100.000. — überwiesen, wodurch erstere auf K 720.000. — und letztere auf K 1.100.000. — gebracht wurde. Als Dividende kommen K 160. — per Aktie, wie im Vorjahre, zur Verteilung.

Die Reserven belaufen sich auf mehr als 73 Millionen Kronen, und zwar betragen die Prämienreserven (für eigene Rechnung, d. i. nach Abzug der Rückversicherungen) K 63.989.650. —, die subsidiäre Prämienreserve für Zinsfußermäßigung K 1.100.000. —, die Gewinnreserven K 6.674.983. — und die Reserven für Kurschwankungen K 1.628.537. —.

Die Hauptagentenschaft für Krain befindet sich bei der Firma Johann Verdan in Laibach, Kaiser Josef-platz Nr. 13. (1723)

## Beilage.

Unserer heutigen Nummer (Gesamtauflage) liegt ein Prospekt bei über das oben erscheinende, reich und prachtvoll illustrierte Lieferungs-Prachtwerk

## Weltall und Menschheit.

Näheres ist aus beigegebenem Prospekt ersichtlich und be-liebt man sich angelegener Karte zu bedienen.

Jg. v. Kleinmayer & Fed. Bamberg

Buchhandlung in Laibach. (1727)

Ist es möglich? Hausfrauen und Diensthöten einig? Ja! Doch ist dies nur hinsichtlich des Polierens von Parkettböden und Linoleum der Fall, indem beide Teile die von der Firma J. Lorenz & Co., Eger i. B., erfundenen und in Verkehr gebrachten „Cirine-Polituren“ als eine Wohl-tat für Hausfrau und Diensthöten anerkennen, was durch einige von den vielen freiwilligen Zeugnissen bestätigt wird. Zum Beispiel schreibt:

Am 22. März 1902 Frau B. P., Budapest:  
In „Cirine“ habe ich endlich das gefunden, wo-nach ich schon lange suchte.

Am 22. März 1902 Frau Baronin v. S., Surenburg bei Riefenbeck in Westfalen:

Mit der „Cirine“ bin ich sehr zufrieden. Der Linoleumbelag, welcher damit behandelt wurde, wird täglich gewaschen, ohne den Glanz zu verlieren. Ich werde bei Bedarf wieder bestellen. (1174a)

Kein Rahtopf mehr! Unter der Marke Petrolin bringt P. Schmidbauers chem. Lab., Salzburg, Bahnhof 56, ein Prä-parat in den Handel, das sich aus glänzendste bewährt und im Gegen-satz zu manch anderen der angepriesenen Mittel gegen Haarausfall, Schuppenbildung und Rahtöpfigkeit eine heilende und wirklich haarerzeugende Wirkung besitzt. — Herr Apotheker Robersonner in Böslau, Oststeiermark, schreibt hierüber: Petrolin aus P. Schmidbauers chem. Lab., Salzburg, Bahnhof 56, wirkt geradezu verblüffend. Nach Verbrauch einer einzigen Flasche hörte der Haarausfall bei meiner Frau vollständig auf und ist seit sechs Monaten auch nicht wieder ein einziges Haar aus gefallen. Wir verweisen im übrigen auf die diesbezügliche An-zeige in vorliegender Nummer. (623a)

## Eine Wohnung

im I. Stocke, bestehend aus fünf Zimmern mit Zugehör, ist ab 1. August, eventuell auch ab 1. Mai (1690) 3-3

zu vermieten.

Näheres bei A. Vodnik, Bahnhofgasse Nr. 32.

## Schwarze und farbige Seidenstoffe

in grösster Auswahl empfiehlt (1456) 5

Alois Persché, Domplatz 21.

Eisen-hältiger Wein



des Apothekers Piccoul in Laibach.  
Kräftigt blutarme, nervöse und schwache Personen.  
• Erhältlich in Apotheken.

(3977) 27

## Kuranstalt Sauerbrunn Radein

Höhn & Ko.

K und K Hoflieferanten

Post-, Bahn- und Telegraphenstation.

BAD RADEIN, Steiermark.

Glänzende Heilerfolge gegen Blasen-, Nieren-, Magen-, Gichtleiden und Katarhe der Atmungsorgane. (1636) 3-3

Trink- und Badekur: Starke, an natürlicher Kohlensäure reiche Sauerbrunn- und Eisen-bäder, hydropathische Kur, Dampfzelle, Massage-, Kefir- und Molkenkuren.

Saison für Trinkkuren vom 1. Mai bis Ende September, für Badekuren vom 1. Juni bis Ende August.

Klima: Mild und gesund, Luft rein und staub-frei. Meilenweit keine Fabriken. Nadelholz-Park und Wälder.

Kurarzt: Dr. Ludwig Orosel.

## Radeiner Sauerbrunn

Stärkste Natron-Lithion-Quelle des Kon-tinents, prächtiges natürliches Mousseux.

In höchsten und Allerhöchsten Kreisen eingeführt.

In Laibach erhältlich in der Hauptniederlage des Herrn Michael Kastner und in allen einschlägigen Geschäften. — Direkter Versand nach allen Richtungen.

Prospekte gratis und franko durch die

Brunnendirektion.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Verlustes unseres innigstgeliebten Vaters, beziehungsweise Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Matthias Horvat

bürgerlichen Schuhmachermeisters

für die schönen Kranzspenden, sowie für das ehrenbe-geleitete zur letzten Ruhestätte legen wir unsern innigsten Dank. Insbesondere danken wir dem hochwöhl. Herrn Bürgermeister Johann Krizan, dem 1861. Veteranen-Verein, sowie dem hochgeschätzten Beamtenkörper der Direktion der hiesigen k. k. Tabak-Hauptfabrik. (1709)

Laibach am 3. Mai 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

# Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 101.

Samstag den 3. Mai 1902.

(1703)

3. 10. 191.

## Rundmachung.

Nachdem aus einem von der Reblaus ver-seuchten Gebiete Reben in die Ortsgemeinde Prem eingeführt und dafelbst verpflanzt wurden, findet die k. k. Bezirkshauptmannschaft die Orts-gemeinde Prem, des Gerichtsbezirkes Jilgr.-Freistritz, im Sinne des § 4 des Gesetzes vom 3. April 1875, R. G. Bl. Nr. 61, als reb-lausverdächtig zu erklären und auf Grund des § 1 ibidem die Ausfuhr von Reben, dann von Pflanzern, Pflanzenteilen und anderen Gegenständen, die als Träger des

Insektes bekannt sind, aus der genannten Gemeinde hiemit zu verbieten.

Uebertretungen dieses Verbotes werden nach § 17 des erwähnten Gesetzes mit Geld bis zu 600 Kronen bestraft werden.

R. k. Bezirkshauptmannschaft Adelsberg am 29. April 1902.

St. 10. 191.

## Razglas.

Ker so se iz okraja od trtne uši oku-ženega uvažale trte v občino Prem in tam že zasadiše, izreče c. k. okrajno glavarstvo v zmislu § 4. postave z dne 3. aprila 1875. l., drž. zak. št. 61, da je občino Prem, sodnj-skega okraja Ilirska Bistrica, smatrati kot

sumljivo glede trtnoušne kuge, in prepove na podlagi § 1. tega zakona iz omenjene občine izvajanje vinskih trt, potem rastlin, rastlinskih delov in družih reči, ki so znane, da se po njih raznaša trtna uš.

Prestopki te prepovedi kaznovali se bodo po § 17. omenjene postave z denarjem do 600 K.

C. k. okrajno glavarstvo v Postojni, dne 29. aprila 1902.

(1684) 3-2

St. 182 de 1902.

## Poziv.

Podpisana c. k. notarska zbornica po-zivlja s tem vse one, ki menijo, da smejo

na podlagi § 25. n. r. vsled svoje postave zastavne pravice plačilo svojih terjatev proti bivšemu notarskemu substitutu Alojzju Pegan v Ljubljani iz njegove kavijske na-hlevati, da iste oglase tekom šestih mesecev, t. j. najdalje

do 20. novembra 1902. l.

pri nji, ker bi se po preteku tega časa brez ozira na njih terjatve izročila kavijska na-lastniku.

C. k. notarska zbornica za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 30. aprila 1902.

Zbornični predsednik: Ivan Plantan s. r.